Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 32

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

militärischem Gebiete, seien fie technischer ober taktischer Natur, Renntniß zu nehmen, fie zu prüfen, eventuell einzuführen und mit einem Worte ihre Maßregeln so zu treffen, daß sie durch keine politische Berwickelung unvorbereitet überrascht werden konnen.

Nur so werden bie vom Bolfe zu zahlenben Militar= Abgaben scheinbarc Laften sein, in Wahrheit aber unendlichen Nupen schaffen und reiche Zinsen tragen. Interlasen, im Juni 1873. 3. v. Scriba.

Eidgenoffenschaft.

+ Natob Blarer von Wartenfee.

Um Jahrestage ber Schlacht bei Dornach (22. Juli) starb zu Romans, im französischen Departement be la Drome, 60 und einige Jahre alt, nach furzem, aber schwerem Krankenlager ber in ben vaterländischen, speziell baslerischen Geschichtsblättern bes vierten Dezenniums unseres Jahrhunderts oft genannte Oberst Jakob v. Blaver von Wartensee, ein ilrurnesse jenes in ber kirchlichen Reaktionespeche 1575—1608 so mächtigen und auf die Wiedergewinnung bes Vierecks für ben Katholiziemus so einstußreich gewesenen baselschen Fürstbischofs Jakob Christoph von Blaver.

Jatob war ber jungfte von feche nunmehr verftorbenen Cohnen bes alt reich eabeligen von Blarer von Rothberg'ichen Chepaares, welches zu Aefch , wo bie Familie ihr Schloß hatte, begraben liegt. Schon als garter Jungling verrieth er Reigung und Sinn für bas Militarmefen ; nachbem er in Pruntrut einigen Schulunterricht genoffen, trat er noch febr jung in eines ber bem frans zönichen Thron bienenden ichweizerischen Linienregimenter, woselbst er, mit feinem Bruber Anton (bem fpatern bafellanbichaftlichen Regierung brathe, ber im befannten Regiment Bleuler bie Stelle eines Großrichters (Capitaine Grand-juge) befleitete, gufammentraf. Gin tritter, alterer Bruter , Johann Baptift (fruher großh. babifder Sauptmann) tommanbirte gleichzeitig in Frantreich eine Schweizergarbenfompagnie. Jafob v. B. machie ben bourbonifchen Reftaurationefeltzug nach Spanien mit und tehrie 1830, ba nach ten beißen Julitagen ter Burgertonig Louis Philippe teine Luft befaß, mit ber Schweiz neue Milltartapitus lationen abzuschließen, mit Taufenben feiner "rothen" Landsleute in bie Beimath jurud. Beim Regiment Bleuler mar Blarer mit vielen Schweizeroffizieren, zumal mit vielen Baeler Stadtfohnen befreundet worben, welche alle, namentlich feines offenen, legalen Befens und feiner Treuberzigfeit wegen, große Dinge auf ihn hielten und ihm auch noch bie Freundschaft bewahrten, ale fie fammtlich mahrend ber Revolutionszeit bem alten Rameraben bewaffnet entgegenstanben.

Richt lange nach seiner Rudtunft in sein harmlofes vaterliches Dorf Mesch zwang ber im Dezember 1830 und Januar 1831 zwischen Stadt und Landschaft ausgebrochene und blutig geenbete Zwist ben "Schaggi" Blarer, wie er zu Stadt und Land hieß, fich wiederum in bie Lowenhaut zu werfen.

Wir wollen biese Ereigniffe ber Dreißiger Jahre an biesem Orte um so weniger auffrischen, als bie meisten unfrer Leser ten Antheil Blarer's an ber damaligen Gestaltung ber Dinge kennen; wir wollen hier nur bas — vielleicht weniger Bekannte, aber bie Berson am meisten charakterisirenbe — hervorheten.

Das im Ganzen nur zehntägige Provisorium in Lieftal betraute ben seinen zwar alten und wehlverbrieften Abelstitel längst verspottenden "Bürger" Jafob Blarer mit einer hohen, immerhin starf imprevisirten aktiven Militärdyarge. Das ihm zugesertigte Diplom, unterzeichnet vom Militärdierkter Johann Martin, bem Landschreiber Hänst aus Sissach (z. 3. in Südamerika), machte bem Insurrektionstruppenchef Blarer zeitlebens viel Spaß, weil es, wie er oft lächelnd erzählte, von einem Burschen herrührte, ben er etwa fünf Jahre früher zu Basel im "Schiff" in sein französsisches Schweizerregiment angeworben hatte, ohne je zu ahnen, daß er ben neuen Söbling noch einstmile als Kriegs-minister bes Kantons Baselland über sich haben werbe.

Des neuen "Oberften" militarifche Bereienfte um ten burch

Sabel, Stuger und vier Lugerner Ranonden gegrundeten Ranton Bafellandichaft zu schilbern, verbietet uns ber Raum bes Blattes und bie Rudficht auf manche noch frische Erinnerung an jene Beit.

Blarer war weitaus ber populärste Truppenführer im Lanbe; ein herz für Freiheit und Menschenrechte schlug warm in seiner Bruft; seine athletische Figur hatte ein durchaus kriegerisches Aeußeres; seine Resehlshaberstimme war wuchtig und eindringend; turch hohe Geistesgegenwart in den kritischsen Momenten imponirte er Alt und Jung; er besaß bas Jutrauen aller Wehrmanner in hehem Grade. "Mit dem Schaggi von Aesch laufen wir durch's Feuer." hieß es.

Nach Abschluß ber Baster Wirren (herbst 1833) zog sich Bl. in's Privatieben zurud und heirathete 1834 eine burch ihre Charaftervorzüge ihm ganz würbige junge Dame aus Subfrankreich. Aus tieser glüdlichen Whe entsprangen 3 Töchter und 2 Söhne.

Der militarische Geift war in Blarer zu rege, als baß er ihn fortwährend ohne seine Lieblingsbefchästigung gelassen hatte. Den Bitten zahlreicher Bekannten nachgebend, nahm er 1848 (ober 1849?) einen Ruf nach Neuenburg an, um baselhft gemeinsschaftlich mit bem Militarbepartement, bessen Beisiber er wurde, bas Wehrwesen ber jungen Republik zu reorganistren. Der urwüchsige Landschäftler konnte sich indessen mit ben Welfchen nicht immer gut vertragen, weshalb er um seine Entlassung einskam, die ihm auch in allen Ehren ertheilt wurde.

Als er im Jahre 1850 bie alte Beimath besuchte, berief ihn ber Wahlfreis Mefch in ben eben aufgestellten britten bafellands schaftlichen Verfassungerath, wo er von Anfang bis zum Ende mit ber Linfen fampfenb , ber Sache bes Fortidrittes manchen trefflichen Dienft erwies. Bu einer Bahl in ben Regierungerath tonnte er fich nicht verfteben. Er wurde balb in ben eibg. Stab ale Dberft aufgenommen unt verblieb barin bie 1855. In biefem Jahre trat er in bie englische Frembenlegion ein und murbe Rommantant bee erften Regimente; nach bem Buge nach Smyrna tehrte er mit ben übrigen Legionaren nach ber Schweiz gurud, um furze Beit nachher feine landwirthschaftliche Befcaftigung bet feiner Familie in Gubfranfreich wieber aufzunehmen. Bor brei Jahren hatte er bie Schweiz jum letten Dale besucht; von Bratteln aus, wo er bei Dr. Bogt wohnte, frequentirte er bas Soolbab Schweizerhalle, beffen Benühung ihn eigentlich verjungte. Richt felten fah man ihn bei einem Glafe "Lantetraft" im Rreife alter Revolutionsgefährten aus Bratteln, Mutteng unb Monchenstein im Gefprache uber bie alten Beiten bes Rampfes um bie Gelbftanbigfeit bes Rantone Bafellanb.

Auch bieß Jahr beabsichtigte Blarer nach ber Schweiz zu tommen und bas Boltchen wieder zu sehen, mit bem er burch bie Banbe ber Freunbschaft und burch eine Menge historischer Reminiszenzen verbunden war, — allein im Rathe ber Götter war es anders beschlossen; er sollte sein Baterland nicht mehr seben. Möge ihm auch bie frembe Erbe leicht werben.

(Baeler Dachrichten.)

Ausland.

Frankreich. (Das neue französische Armee-Gefes.) Die in tem Gesey maßgebenden Geschtspunkte sind: geordnete Bertheitung ter duch das Rekrutirungsgesetz gewonnenen Kräfte und Berbindung berselben zu einem leiftungsfähigen Ganzen; Serstellung einer wirksamen Befehleführung und einer bestmöglichen Administration; die Wöglichseit einer schleunigen Kriegebereitschaft durch liebereinstimmung der Krieges und Friedensformation und schnellsten Uebergang von der Friedenss in die Kriegeverfassung. Die bezüglichen Bestimmungen sind in fünf Abschitten und vierzig Paragraphen niedergelegt. In drei Schlusariteln ist die einstweilige Aufnahme von Ofsizieren der ehemaligen Nationalgarde in die Territorialarmee vorgesehen, sowie die Aussührung des Geses durch Ministerialerlasse und endlich die Aussehung aller früheren Bestimmungen ausgesprochen.

Die Urmee wird in eine aftive und in eine territoriale Armee getheilt, welche in Rrieg und Frieden aus 18 Armeeforps mit

gleichartiger und permanenter Organisation und Gintheilung befteben foll (ein neunzehntes Rorps wird laut Artifel 2 fur 211gerien gebilbet). Diefen 18 Rorpe entfprechend wird bas Land in 18 militarifche Regionen getheilt. Das aftive Armeeforps erhalt feinen Erfat aus gang Franfreich, die Territorial : Armee bagegen bafirt auf bem preußischen Pringip und wird aus ben betreffenben Altereflaffen ber einzelnen Beimathebegirte gebilbet. Die für bie Mobilmachung und herstellung ter Kriegebereitschaft gegebenen Borfdriften, bie Mobilmachung ter verschickenen Abminiftrationen, bie Borbereitung bagu im Frieden, entfprechen burchaus ten beefallfigen preußischen Bestimmungen. Die fürglich ermahnte Intention, bag ein Armeeforps nie langer ale vier Sahre in einer Region gubringen turfe, befindet fich in bem Befet mertwurtiger Beife nicht, wohl aber in ben umfangreichen, vom Berichterftatter General Charenton ausgearbeiteten Motiven. Rur aus bem Inhalt bes Art. 11, welcher befagt, bag im Dobilmachungefalle bie Augmentation aus ber Region bewirkt wird, in ber fich bas Armeeforpe gerabe befinbet, und bag bemgemäß ben gur Referve beurlaubten Mannschaften genau basjenige Regiment ihrer heimathlichen Region bezeichnet wirb, bei welchem fie fich auf bie Ginberufungeorbre bin gu ftellen haben, geht hervor, daß ein Wechsel in bem Aufenthaltsort ber einzelnen Korps im Sinne bes Gefetes liegt. Dielleicht follte bie Regierung in biefer Begiebung in ihren Diepositionen möglichft wenig beschrankt werben, vielleicht hat man aber auch bie Distuffion über biefen Bunkt vermeiben wollen, ba ein nicht unerheblicher Theil ber Majoritat ben Bunich und bie Unficht hat, aus ten 18 milt: tarifchen Regionen werben fich mit ber Beit 18 abminiftrative Brovingen entwideln und Franfreich bamit gu feiner fruheren Provinzialverfaffung zurudtehren.

Wie man fieht, geben bie Soffnungen bis auf und hinter 1789 gurud, getragen von tem Bedanten, bie in Frankreich feit jener Beit fast regelmäßige periodifche Wiederfehr ber Ummalzung ber Staatsform und ber Staateverfaffung burch Aufhebung ber von ber Revolution geschaffenen Centralisation und burch bie Rudfehr ju einer becentralifirenben Provinzial : Autonomie gu befeitigen. Aber bas provinzielle Beimathegefühl, welches boch bie bagu unbedingt nothwendige Grundlage bilben mußte, ift in ben verfloffenen 90 Jahren faft ganglich verloren gegangen. Durch bie Armee konnte es nur bann und allmalig wieder hergestellt werben , wenn man auch bas ftebenbe Beer lanbichaftlich gruppirte, b. b. ben Erfat bes einzelnen Rorpe aus ber Region nahme, in welcher baffelbe fich befindet und zugleich bas Rorps bauernt in biefer Region beliege, ce fomit gemiffermaffen mit berfelben verfcmelgent. Die Bunfche eines Theiles ber Rechten bewegen fich in tiefer Richtung, finten jeboch an ten Bonapartiften und bemjenigen Theile ber Orleaniften Biberftand, welche glauben, um ihrer politifchen Biele willen ben Boben von 1789 nicht verlaffen au burfen , moge berfelbe noch fo vulfanisch und gu immer wiederkehrenden Eruptionen noch fo geneigt fein.

— (Das Bulletin de la reunion des officiers über bie belgische und ichweizerische Armee.) Es wird unseren Lesern gewiß nicht uninteressant sein, zu vernehmen, mit welchen Augen man in den militärischen Kreisen Kranfreichs die durch den unwiderstehlichen Einfluß der Kriege-Ereignisse der letzten Jahre in Belgien und der Schweiz, den beiden einzigen neutralen Ländern Europa's, hervorgerusene milistärische Bewegung ansieht und benriheilt.

Belgien. Bon tiefem Lande erfahren wir, daß seine Armee noch nach bemselben System organifirt ift, welches Frantreich soviel Schaben zugefügt hat und welches zur Stunde alle übrigen Machte Europa's beseitigt haben. Es ist noch nicht gelungen, die allgemeine Wehrpslicht in Belgien einzusühren, und bei bem Spießburgerthume (les ides bourgeoises), welches im Senat und in der Kammer dominirt, ist wenig Aussicht vorhanden, daß bie von der liberalen Partei, unterflügt von den Organen der Armee, verlangten Resormen angenemmen werden. Belgien wirdes zu bereuen haben, Angesichts der in naher Zukunft zu erwartenden Ereignisse seine Armee vernachläßigt zu haben.

Und boch laffen fich bie belgifchen Offiziere trot ber wenig erbaufichen Aussichten fur bie Butunft nicht abhalten, mit Effer

und Ausbauer an ber Ausbildung ber Armee zu arbeiten, welche seit 1870 augenscheinliche Fortschritte gemacht hat. Den Beweis bavon liefert bas Lager von Beverloo, wo unter bem Befehle bes Generalticutenants, Baron Göthals, welcher in ber Armee ber größten Achtung und Liebe genießt, 2 Infanterie: Divisionen mit ihrer Divisions-Artillerie, eine Cavallerie Division, die Reseve-Artillerie, 2 Genie-Compagnien, eine Telegraphen Abtheilung und alle nöthigen Abministrations Branchen üben.

Man ubt hauptfächlich — nach bem Borgeben ber beutschen Armee — bie neuen taktischen Formen, beren Einführung gur Rothwendigkeit geworden ift. Bei allen Bataillonsellebungen wird ber Feind stets burch einige Gruppen markirt und am Ende ber Uebung muß jeder Kommandant einen schriftlichen Napport einreichen, welcher entbalt: die Beschreibung des zur Uebung benutzten Terrains, die von beiden Seiten getroffenen Diepositionen und die verschiedenen Momente der Uebung. — Bei den Manövern, welche nach einer im Voraus bestimmten Generale Idee ausgeführt werten, läßt man jedem Commandanten die nöthige Selbstständigkeit, um die ihm gegebene Ausgabe nach seiner eisgenen Idee zu lösen, und Schiederichter entscheiten in zweiselshaften Fällen. (Alles dies ist sehr nachahmungswerth.)

Besonders lehrreich und interesiant war das Manöver vom 4 Juli, wo der Generallieut. Jambers mit einer Avant-Garbe von 12 Bataillonen, 5 Schwadronen, 4 Batterien und 1 Genies Compagnie die Arriere-Garbe des General-Majors Neuens, des stehend aus 9 Bataillonen, 3 Schwadronen, 3 Batterien und 1 Genies-Compagnie beunruhigen sollte. Der General Jambers löste seine Aufgabe glanzend; er wußte die seinbliche Arrieres Garbe in der Front seit zu halten und erhielt dadurch Zeit, sie mit genügenten Kräften zu umgehen und sich auf ihre Rückzuge-linie zu werfen.

Die bei ben Manovern gemachten tritischen Bemerkungen find nicht ohne Werth fur abuliche Falle und beziehen fich auf folgende Bunkte:

Die Truppen bes 2. Treffens haben zu oft im Bereiche bes feindlichen Feuers in Angriffs-Colonnen (en colonne par bataillon en masse) manövrirt.

Die Compagnien verstehen noch nicht genugfam ihre Rolle als taftifche Gefechtseinheiten.

Man hat oft unnüherweise die Mannschaft ermübet, indem man überall den pas cadencé anwandte und mit dem pas gymnastique Mißbrauch trieß.

Trop all diesem hat die belgische Armee — wir mussen es wiederholen — jeit 3 Jahren sehr bemerkbare Forischritte gemacht, und ihre Offiziere arbeiten mit Auskauer und Fleiß. —

Die Schweiz: Dies Land schreitet ebenfalls mit festem Schritt auf ber Bahn bes militarischen Fortschrittes mit Ersfolg vor.

Es eriftiren zahlreiche Offiziers Gesellschaften, in benen Bortrage gehalten werben, bie Schiesubungen bluben, bie Offiziere bes Generalstabes führen häufig Uebungs- und Recognoseirungs-Reisen aus und Jebermann begreift ben Ernst ber Lage und bie Nothwendigkeit ber Arbeit.

Die militarische Berfaffung ber Schweiz wird vielleicht in etwas medificirt werden; wohl nicht, wie es die beutsche Bartet gerne möchte, im Sinne einer vollständigen Centralisation, sondern mehr in der Absicht, eine größere homogenität ber militarischen Gesche und Ausbildung in allen Kantonen zu erzielen.

Das Zournal schließt sobann seine Mittheilung mit ber Berssichrung, die wohlwollendste Ausmerksamkeit ben ferneren militarisschen Bestrebungen ihrer beiben Nachbaren zuwenden zu wollen, ba dieselben nicht nur Seitens Frankreich sympathische Gesinnungen zu erwarten hatte, sondern auch, daß Frankreich sich wohl bewußt sei, wie in den starken Armeen Belgiens und der Schweiz die sicherste Garantie für die Zukunft lage. v. S.

Italien. Da bie großen herbstmanover angesichts bes schlimmen Gesundheitezustandes in verschiedenen Provinzen dieses Jahr nicht mehr stattsinden sollen, und da die Einübung der zweiten Kategorie der Alterekiasse des Jahres 1852 so weit gediehen ift, daß der elementare Theil derfelben als vollendet betrachtet werden barf, so hat der Kriegsminister beschlossen, die Mannschaft der zweiten Kategorie in ihre Heimath zu entlassen; jeboch mit Ausnahme berjenigen, welche ben Provinzen Parma, Treviso, Ubine und Benedig angehören. Auch foll die erste Instructions Division nicht aufgelöst werden, weil in ihr und namentlich im 28. Infanterie Regimente Cholerafälle vorgekommen sind.

Rufland. (Brogramm ber im Sommer 1873 im Lager von Rrasnoje Selo vorzunehm enben Truppenübungen.) Gemäß bes an die Truppen der Garbe und bes Petersburger Militarbezirks ergangenen Befehls, ift ber Gang ber Sommerubungen in folgender Beise geregelt:

A. Infanterie: Bei ber Garbe ift bie Beit fo eingutheilen , bag Mitte Junt tie Schutencompagnien bie 2te und Bte Schiefperiode beendigt haben, zu welchem Zwed biefelben, je nach Unficht ber Divifionscommanbeure, außerhalb ter Stadt Cantonnemente beziehen fonnen. Bis jum 1. Juli, b. h. mahrend bes erften Monate ber Lagerubungen ift febann ber gange Schiegeursus (incl. bes Unterrichte im Diftangfchiegen) jum Abichluß zu bringen, bamit bie Schutencompagnien von biefem Beitvunft ab an ben Regimentemanovern Theil nehmen tonnen. -Gleichzeitig, b. h. mahrend bes Juni, haben fich bie Compagnien bet ben Uebungen im Terrain und bei ben Bataillons, und Regimenterergitien mit untergelegter taftifcher Ibee zu betheiligen. -Die anderen (Linien:) Compagnien haben bis jum Ausmarfc ine Lager tie Borbereitungen gur Schiefübung ju vollenten und fich namentlich mit bem Erergiren im Bataillon und im Regiment zu beschäftigen. Rach Beziehung bes Lagere fangt auch bei ten Liniencompagnien fofert bas Scheibenschießen an, bas mit Ente Juni beenbigt fein muß. Gleichzeitig tonnen zwei bis brei Mal in ber Boche Regimenteererzitien mit ober ohne tattifche Ibee und Benugung bes Terrains, Manover von Compagnien und Bataillonen gegeneinander ftattfinden, woran bie Shubencompagnien fich ju betheiligen haben. Bis jum 1. Juli muffen biefe lebungen jum Abichluß gelangt fein und gelten für bie Schutenbataillone biefelben Bestimmungen wie fur bie Schubencompagnien ber Infanterieregimenter. Bet ben Regimentern ber 37. Infanteriebivision, bie am 15. Mat (27.) in Rraenoje: Gelo eintreffen, haben bie Schugencompagnien ebenfalls bis ju biefem Termin womöglich bie beiben erften Schiefperioben an beenbigen, mabrent ben Liniencompagnien bie Bornahme ber Compagnie : und Bataillonserergitien obliegt.

Bei ber 22. Infanteriedivifion, bestimmt vom 27. Dai ab bis jur Rudfehr ber Garben aus bem Lager ben Wachtbienft in Betersburg zu versehen und sobann in ber 2ten Salfie bes Sommers ins Lager abzuruden, sollen bie Regimenter vor bem Abmarich aus ihren Garnisonen die Vorbereitungen zum Scheibenschießen sowie die Compagnies, Bataillons, und Regimentsererzitten beendigt haben.

Bei Ginübung bes Borpoftenbienftes und ber Biwafseinrich: tungen find folgende Grundfage festzuhalten.

- 1) Die Abtheilungen beginnen bie Uebungen bes Abends, beichaftigen fich mahrend ber Nacht mit bem Feldwachts und Sicherheitsbienft und beendigen ihre Thatigkeit gegen Morgen mit einem kleinen Manover.
- 2) An biefen Beschäftigungen haben sich womöglich sammtliche Offiziere bes Regiments unmittelbar mit eingreifend zu bestheiligen, zu welchem Zwed es erforberlich ift, baß die Divisionsstäbe für bie Borpostenübungen und kleinen Manöver Prosjekte ansertigen, in welchen für jeden Offizier besondere Spezials aufgaben, z. B. Recognoscirungen, Bestimmung bes Biwafplages, Aufstellung besonderer Biquets, die Ausführung von nächtlichen leberfällen u. f. w. vorgesehen sind.
- 3) Die Offiziere haben bei Ausführung berartiger Auftrage unbedingt Blane und Karten zu benupen, um fich barauf orienstiren und dieselben lesen zu lernen.
- B. Cavallerie. Bon Beginn bes April ab sollen überall bie Schwadrons: und sodann die Regimentsexerzitien stattsinden. Mitte Mai haben die Divisionscommandeure die Besichtigungen in biesen Dicustzweigen, so wie im Abreiten zu Einem, im Barrierespringen. Fechten mit Sabel und Lanze und Schießen vom Pferde abzuhalten. Nach den Regimentsbesichtigungen ist die Zeit bis zum Abmarsch nach Krasnoje-Selo zu Marschübungen

in ben Gliebern und im Regiment in verschiebenen Gangarten und wemöglich in coupirtem Terrain zu benutzen. Derartige Ercursionen sind auch mahrend bes Ausenthalts im Lager vorzu, nehmen, namentlich escadronsweise, damit die Gecadronschefs bas Innehalten ber reglementemäßigen Bestimmungen und bie einzelnen Leute besser controliren können.

Bei ben Dragoners und combinirten Rosafenregimentern, besgleichen bei ben Ulanen und husaren ift, falls ben letteren bereits die Karabiner zugegangen sind, von Anfang Mai ab ber Schießeursus zu beginnen. Abgesehen von ben Marschübungen soll mindestens zwei Mal in ber Woche in Regiment exerzirt, besgleichen ber Wachtblenft zu Fuß von ben einzelnen Escabrons geübt werben.

Vem Moment ber Ankunft in Krasnoje: Selo haben bie Casvallerieregimenter unter Fortsetzung ber Regimentsexerzitien sich hauptsahlich mit Ausbildung ber Mannschaften im Verpostens und Patrouillendienst zu Pferde zu beichäftigen. Bu biesem Zwed ruden bieselben von Zeit zu Zeit auf eine Entsernung von 15—20 Werst aus und beziehen ein Biwat mit sammtlichen Sicherheitsmaßregeln.

Der Aufenthalt im Biwaf währt 24 Stunden, damit die Mannschaften Gelegenheit haben, den Vorpostens und Patrouillens bienst während der Racht zu üben. Die Aufgaben für den Vorpostenstenst und die kleinen Manöver gehen von den Divissionsstäden aus. Sobald bei den Ulanens und husarenregtmentern die Karabiner ausgegeben sind, wird das Gesecht zu Fuß geübt. Um die Cavallerte im Jusammenwirken mit anderen Wassensgattungen vertraut zu machen, sind mitunter Brigades und Divisionsererzitien mit Verwendung von Artillerie verzunehmen und zwar letztere stets mit Unterlegung einer taktischen Idee. Als Regel ist sessyndaten, daß von Beginn der Uedungen im Freien ab sowohl Leute wie Pserde an ununterbrochene Zurücklegung größerer Entsernungen gewöhnt werden und daß von Ansang Inni an täglich zu Peterde ererzitt wird.

C. Artillerie: Da bie Batterien am 5. Mai im Lager eintreffen, so sind bis babin die Ererzirübungen in fo weit zu beendigen, baß sofort zum Schießen übergegangen, und sobann von 1. Juni ab mit ben übrigen Truppen manöprirt werben kann.

Bei Gelegenheit der Schießübungen ist ein Hauptgewicht barrauf zu legen, daß die Leute schnell die Distanzen mittelst bes Augenmaßes schäßen lernen, namentlich bei den Schnellseuers (Mitrailleusens) Batterlen. Eines ber besten und praktischesten Mittel dazu ist das Schießen auf unbekannte Entfernungen, wosdei die gemachten Fehler nach den ersten Schüssen zu corrigiren sind. Beim Ausmarsch zur und bei der Rücklehr von der Schießendung sind kleine Manöver, Ererzitten und Bositionsverander rungen vorzunehmen.

Berlag von L. W. Seidel u. Sohn in Wien.
Soeben erschien:

Bur Grientirung über Chiwa.

Mit einer Tafel. Breis 18 Sgr.

Bei Suber und Comp. in Bern ift gu haben :

General=Karte

des Truppenzusammenzugs von 1873.

Mafftab 1:50,000.

Preis 50 Cts., aufgezogen 1 Fr. 50 Cts.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Rothpletz, E., Die schweizerische Armee im Felb. geh. 12 Fr., geb. 14 Fr.

Somidt, A., Waffenlehre. geh. 4 Fr.

— Das schweizerische Repetirgewehr. 1 Fr.

Elgger, C. v., Ueber bie Strategie. 3 Fr.

Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel.